

# Auer Tageblatt

## Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 53. Für unerlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

**Anzeigerpreise:** Die in der Anzeigerzeile oder deren Raum für Anzeigen aus Auer und dem Bezirk Schwarzenberg 10 Pf. auswärtige Anzeigen 20 Pf. Kleinanzeigen für Auer und dem Bezirk Schwarzenberg 40 Pf. sonst 50 Pf. Bei größeren Abstellungen besonderer Rabatte. Anzeigerannahme bis 10 Uhr vormittags. Für Anzeigen im Sonntagsblatt nicht geleistet werden, wenn die Aufgabe der Anzeigen durch Fernsprecher erfolgt oder die Manuskripte nicht deutlich lesbar ist.

**Bezugspreise:** Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 60 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 50 Pfg. wöchentlich 10 Pfg. Bei der Post bestellt und durch abgeholt wöchentlich 1,20 Mk., monatlich 50 Pfg. Durch den Briefträger frei ins Haus wöchentlich 2,20 Mk., monatlich 74 Pfg. Erscheint täglich in den Morgenstunden, mit Ausnahme von Sonntagen und Feiertagen. Unsere Anzeigenblätter und Anzeigen werden, so wie alle Postanweisungen und Briefträger nehmen Bestellungen entgegen.

Nr. 132.

Freitag, den 9. Juni 1916.

11. Jahrgang.

### Französische Gegenangriffe unter schweren Verlusten für den Feind gescheitert.

Erfürkung des Monte Lemerte und des Monte Meletto. — Seit Mitte Mai 43688 Italiener gefangen genommen. — Heftige Kämpfe an Ikwu und Strypa. — Italienisches Mißtrauen gegen die russische Offensive.

#### Was Lord Fisher einst von der deutschen Flotte sagte.

In der Daily Mail vom 14. Juni 1913 findet sich ein interessanter Aufsatz von Lord Fisher, in dem der Verfasser die Möglichkeiten, die sich aus einem Zusammenstoß der englischen und deutschen Flotte ergeben könnten, ins Auge faßt. Der Lord zeigte sich bei dieser Gelegenheit, wie die jüngsten Ereignisse gezeigt haben, als sehr schlechter Prophet. Der Kern seiner Ausführungen läßt sich wie folgt zusammenfassen:

Bei der großen Überlegenheit an Schiffsmaterial, vor allen Dingen an Großkampfschiffen, die bedeutend stärker armiert sind, als die deutschen Panzer, könnte der Ausgang einer Seeschlacht zwischen beiden Flotten unmöglich zweifelhaft sein. Die Schnelligkeit der Schiffe sowie die großkalibrigen Geschütze sichern der englischen Flotte einen starken Vorsprung vor der deutschen. Die englische Flotte werde unter Umständen die deutsche Flotte kampfunfähig machen können, ohne daß auch nur ein deutsches Geschütz die englischen Panzer erreiche. Der Seekrieg sei kein Landkrieg, Täuschungen des Gegners über die Stärke der Geschwader seien so gut wie ausgeschlossen. Klar und deutlich lägen die Ziele vor den Geschützrohren. Wohl könne eine ausgezeichnete Mannschaft, geschulte Führung einer völligen Vernichtung bei schwächeren Kräften einmal ausweichen, aber auf die Dauer werde sie der Zerstörung nicht entgehen. Der Kampf könne nur in die Länge gezogen werden, aber schließlich werde die schwache Flotte doch von der stärkeren versenkt werden, aus dem einfachen Grunde, weil ihre Widerstandsfähigkeit viel geringer sei. Auf dem Meere geschehen keine Wunder, Tapferkeit helfe nur solange wie der Kreuzer nicht durchlöchert ist. In der Seeschlacht gebe es keine List, jede Bewegung des feindlichen Schiffes werde beobachtet. Der englische Aufklärungsdienst sei vollendet, die Überlegenheit der englischen Torpedobootflotte sei erdauend, die englische Flotte könne niemals überrascht werden. Viele Meilen weit werden vor der Seeschlacht die englischen Torpedoboote ihre Fühler ausstrecken, den Gegner erspähen und seine Stärke feststellen. Man könne es als ein aussichtsloses Unternehmen bezeichnen, wenn die deutsche Flotte in ihrer jetzigen Stärke es wagen würde, die englische Flotte anzugreifen. Wenige Stunden nach dem Angriff würde die ganze deutsche Herrschaft auf dem Meeresgrunde liegen. Man könne hier nicht einwenden, daß es in früheren Zeiten möglich war, eine starke Flotte mit schwächeren Kräften zu vernichten, das war wohl zu Zeiten des Segelschiffes möglich, wo eine geschickte Manövrierung selbst vor dem überlegenen Gegner noch einige Vorteile sicherte. Heute sei einzig und allein die Qualität des Materials maßgebend und entscheidend. Kein Nelson, kein Auger würde heute mit veralteten Kräften etwas ausrichten können. Heute gebe es keinen Sumar, der den Gegner beeinträchtigt, ohne gleichzeitig von Angreifern zu jagden. Heute gebe es auch keine Dunkelheit, unter deren Schutze sich der schwächere Gegner zum Angriff heranschleichen könne. Im blühenden Licht der Scheinwerfer lägen die schimmernden Behungen, für Feind und Freund klar, sichtbare Ziele auch in dunkler Nacht. Die Stärke der Flotte sei immer entscheidend und 2/3 der englischen Flotte genüge, um Deutschlands Flotte völlig zu vernichten. — Lord Fisher hat ja nun inzwischen Gelegenheiten gehabt, sich von der Richtigkeit seiner Prophezeiungen zu überzeugen. Daß diese Prophezeiungen im übrigen nicht weiter sind, als ein Ausfluß echt englischer Großsprecherei, davon sich zu überzeugen wird ihm leider, wie allen Engländern, die nötige Einsicht fehlen.

#### Die Aussichten der Deutschen bei Verdun sehr gut.

Der militärische Mitarbeiter der Revue Courant berichtet ausführlich die Kriegsoperationen bei Verdun. Er sagt u. a.: Die französische Front bei Verdun bröckelt seit dem 21. Mai fortgesetzt ab. Man kann hier beinahe von einem Abbruch infolge Altersschwäche sprechen. Bei dem hundertsten Tage der Schlacht bei Verdun setzen die Deutschen ihre Kamp-

#### Der amtliche Kriegsbericht von heute!

**Großes Hauptquartier, 9. Juni vorm.**  
**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
Unsere Artillerie brachte bei Libon (südwestlich von Peronne) feindliche Munitionslager zur Entzündung. Sie beschloß feindliche Lager und Truppentransporte am Bahnhofe Sulppes in der Champagne und hatte auf dem westlichen Maasufer sichtlich gute Erfolge gegen französische Batterien sowie gegen Infanterie- und Lastkraftwagen-Kolonnen. Rechts der Maas schreitet der Kampf für uns günstig fort. Feindliche, mit starken Kräften geführte Gegenangriffe am Gehölz von Thiaumont und zwischen dem Chapitrevalde und der Feste Vaux brachen ausnahmslos mit schwerer feindlicher Einbuße zusammen. In den Vogesen westlich von St. Die gelang es durch Minenexplosionen ausgedehnte Teile der feindlichen Gräben zu zerstören.  
**Ostlicher und Balkan-Kriegsschauplatz.**  
Bei den deutschen Truppen keine Veränderung.  
(W.T.B.) **Oberste Heeresleitung.**

versuche gegen die französische Mauer auf beiden Seiten der Maas mit unverminderter Kraft fort. Dicht hinter der Mauer liegt Verdun, und wenn die Mauer schließlich unter dem gewaltigen Druck nachgibt — und sie hat bereits schwere Schläge erlitten müssen — so kann man auf große Ereignisse gefaßt sein. In den letzten Tagen herrschte auf französischer Seite bei der Besprechung der Dinge vor Verdun unbefreitbar ein gewisser Pessimismus. Der Ton der Tagesberichte, die so verfaßt über die Wiederherstellung der französischen Verteidigungslinie frohlockten, bald darauf jedoch das erneute Vordringen der Deutschen melden mußte, ist weniger zuversichtlich, als bisher. In der Tat stehen die Aussichten der Deutschen zurzeit sehr gut, nachdem sie sowohl den Toten Mann als auch Cummeres vollständig in ihren Besitz gebracht haben und nicht allein das Fort Douaumont halten, sondern auch B. a. z. erobern konnten. Man sieht, daß das Terrain um Verdun allmählich enger wird und daher dürfte ein konzentrischer Angriff auf die Kernfestung nicht mehr lange auf sich warten lassen.

**Verbandsdebatte in der französischen Kammer.**  
Zeit Journal berichtet über die letzte Sitzung der französischen Kammer: Zu Beginn der Sitzung brachte Albert Favre eine Interpellation ein über die Verantwortlichkeiten, die sich aus der gegenwärtigen militärischen Lage ergeben. Der Ministerpräsident Briand forderte vom Redner Verzicht auf die Erweiterungen seiner Interpellation unter Hinweis auf die im Heeresauschusse möglichen Aufklärungen. Favre lehnte dies ab und erklärte, es müsse endlich einmal frei heraus gesprochen werden. In den Verhandlungen im Heeresauschusse vermöge er keinen ernsthaften Hintergrund zu erblicken. Man wolle Wahrheit. Die Kammer habe ein Recht darauf. Briands Verschleppungsmanöver würden dahin führen, über den Krieg zu reden, wenn er zu Ende sei. Zur Interpellation Favre berichtet der Watin noch, daß Favre u. a. sagte, die Gerüchte würden immer stärker, daß die schweren Verluste vor Verdun gewissen Nachlässigkeiten und mangelnder Voraussicht zur Last fielen. Es handelte sich um gewisse Methoden und Kommandos, die in dieser Debatte ein für allemal verurteilt werden müßten, ebenso wie die Führer, die sich ihrer bedienten. Die Kammer beschloß, wie schon gemeldet, eine Gesamtsitzung für den 16. Juni. (W. T. B.)

**Das Ringen vor Ypern.**  
Der ententefreundliche Telegraf meldet von der Grenze: Bei Ypern wütet der Kampf heftiger als die kurzen offiziellen Berichte vermuten lassen. Bei

Kortryk sieht man abends Beccare und Billebeke in Blut getaucht. Das heftige Feuer wird Tag und Nacht nicht unterbrochen und auf Hooge, Kleinzillebeke und Gelubelt regnet es ununterbrochen Granaten. (W. T. B.)

**Dreizeh französische Waghensschaften in der Schweiz.**  
Die Thurgauer Ztg. und die Basl. Nachr. berichten von dreizehn Waghensschaften der französischen Handelskammer in Genf. Danach fordert die Kammer schweizerische Firmen zum Beitritt auf, die sie mit einer Erleichterung der Einfuhr aus Frankreich lübert. Dann verlangt die französische Handelskammer deren Mitgliedschaft, um einen Druck auf die schweizerischen Firmen auszuüben. Sie fordert, daß französische Deserteure, die bei ihnen angestellt sind, entlassen würden. Wer dem Verlangen nicht nachkommt, wird aus der Mitgliederliste gestrichen. Ferner demüht die Handelskammer die Mitgliedschaft auch zur Verfolgung von Deutschen, die sich in der Schweiz ordnungsgemäß niedergelassen haben. Den Hotels wird angedroht, daß sie gestrichen werden, wenn sie die deutschen Angestellten nicht entlassen. Was würde man, fragen die Blätter, in der weichen Schweiz sagen, wenn die deutsche Handelskammer sich Weinhändler auf unferem Boden zuschulden kommen ließe, ja wenn schweizerische Firmen zur Mitglieder der deutschen Handelskammer in der Schweiz würden? (W. T. B.)

**Voltaire's Angst vor dem Frieden.**  
Die Köln. Ztg. meldet aus Berlin: Nach dem Parlamentsbericht der Times vom 25. Mai über Sir Edward Grey's Unterhausrede hat Grey wörtlich gesagt: Wenn einer der Alliierten in diesem Augenblick ein besonderes Recht hat, über den Frieden zu sprechen, so ist dies die Regierung von Frankreich, auf das sich seit einigen Wochen die gesamte Wut des deutschen Angriffes richtet. Einige Sätze weiter wiederholte Grey den Ausdruck, daß die französische Regierung allein das Recht habe, vom Frieden zu sprechen. Diese bedeutsame Stelle ist, wie eine sorgfältige Durchsicht der französischen Presse bestätigt, in der gesamten französischen Presse weggelassen. Gleichzeitig finden wir in der Information vom 27. Mai die bezeichnende Mitteilung, daß diesem Blatte die Rede von seinem Londoner Mitarbeiter in der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag gekloppt worden ist, dem Blatte aber anstatt am Mittwoch oder in den ersten Morgenstunden erst um 3 Uhr des folgenden Nachmittags ausgehändigt wurde. Diese Mitteilung der Information bezeugt, daß sich die Pariser Zensur mit Grey's Rede besonders eifrig beschäftigt hat. Wir möchten nicht verzeihen, auf diesen Vorgang h. z. zu verweisen, der für das System Voltaire so unpopulär und unordentlich bezeichnend ist.

**Um Kitcheners Nachfolge.**  
Reuter meldet aus London: Asquith wurde persönlich mit den Geschäften des Kriegsministers betraut. — Der Manchester Guardian glaubt bestimmt, daß Lloyd George Nachfolger Kitcheners wird. (W.T.B.) — Die Pariser Blätter erfahren aus London: Die Wahl der Regierung für die Nachfolgerschaft Kitcheners wird auf Feldmarschall French fallen. (W. T. B.)

**Der Zweck der Reise Kitcheners.**  
Das Wiener Deutsche Volksblatt meldet aus Stockholm: Lord Kitchener wurde sowohl in Kopenhagen wie in Stockholm für die zweite Hälfte des Juni von den englischen Gesandtschaften erwartet, wie man mutmaßt als Ueberbringer besonderer königlicher Handschreiben an die Souveräne der beiden nordischen Staaten.

**Die Menschenverluste beim Untergange des Hampshire.**  
Das Neue Wiener Abendblatt meldet aus Rotterdam: Mit dem Hampshire sind außer Lord Kitcheners 48 Offiziere und 395 Mann ertrunken.  
**Die erhaltene englische Seeherrschaft.**  
Die Londoner Morning Post meldet, Lord Kitcheners Befehle in direkter Nähe der britischen Nordwestküste



Amtl. Bekanntmachung. Aue. Sahnenbutter

des Bezirksverbandes Schwarzenberg, gestreckt mit bester sterilisierter Sahne kommt am Sonnabend, den 10. Juni 1916 von früh 7 Uhr ab im Laden des Butterhändlers Wilsa Gerber, Wettinerstr. 82 zum Verkauf.

Aue, den 9. Juni 1916. Der Rat der Stadt.

Japan und England.

Der amerikanische Universitätsprofessor Dr. Frederick Starr, ein genauer Kenner Japans, ist von einem längeren Aufenthalt in dem Mikado-Lande zurückgekehrt und veröffentlicht in der amerikanischen Presse

Das Bündnis mit England war für Japan ohne Zweifel von großem Nutzen. Die meisten Japaner sprechen dies auch offen aus, aber sie sagen auch, daß dieses Bündnis jetzt veraltet sei, und daß es Zeit wäre, den Inhalt des Bündnisses zu revidieren.

eifrig um Werte ist, die Ausbreitung der japanischen Interessen in Indien niederzubrüden. Eine andere Ursache für das Gelingen der freundschaftlichen Beziehungen gegen England bilden die in letzter Zeit wiederholt vorgekommenen Anhaltungen und Durchsuchungen japanischer Handelsschiffe durch englische Kriegsschiffe.

Der strategische Klub in London.

Wir erhalten von unserem Mitarbeiter im Haag nähere Einzelheiten über die letzte Sitzung des Kriegsrates der Entente, die in London stattgefunden hat.

Die Kriegssitzungen des Generalstabes der Entente-mächte finden häufiger statt, als ursprünglich geplant war. Die letzte Sitzung wurde am 28. Mai im kleinen Konferenzsaal des Kriegsministeriums abgehalten.

nicht seine Truppen hergeben. Ein Antrag Portugals, seine Truppen lediglich zur Sicherung seiner kolonialen Interessen verwenden zu dürfen wurde angenommen, unter der Bedingung, daß die überflüssigen portugiesischen Soldaten nach Meghaya geschickt werden.

Aus dem Königreich Sachsen.

König Friedrich August in Wien.

König Friedrich August von Sachsen, der bei der Taufe des viertgeborenen Kindes des Erzherzog-Thronfolgers als Taufpate fungiert, ist Donnerstag früh auf dem Nordwest-Bahnhof in Wien eingetroffen.

Verbot der Nebenbeschäftigung von Beamten.

Die sächsische Regierung hat eine Verordnung an ihre Beamten erlassen, in der die Nebenbeschäftigung verboten wird. Die wirtschaftlichen Schädigungen, die der Krieg für zahlreiche Kreise der erwerbstätigen Bevölkerung im Gefolge hat, machen es, so heißt es darin, den Beamten

Die Fleischversorgung der landwirtschaftlichen Bevölkerung während der Ernte.

Die Landesfleischstelle Sachsens hat die Kommunalverbände ermächtigt, den in der Landwirtschaft tätigen Personen während der Erntezeit, höchstens aber auf die Dauer von sechs Wochen neben ihrem allgemeinen Fleischbezugrecht eine Fleischzulage zu bewilligen.

Landtagswahl im 22. städtischen Wahlkreis.

Infolge des Ablebens des bisherigen Abgeordneten Moritz Wylau hat zur Zweiten Kammer des Landtags für den 22. städtischen Wahlkreis Cisterberg-Regis-

Im Weltenbrand.

Original-Kriegsroman aus erster Zeit von Rudolf Zollinger. (Wachend verboten. Alle Rechte vorbehalten.)

Seine Gutsnachbarn hörten zum größten Teil solche Reden des alten Herrn freilich nicht gerne. Und sie sagten's ihm hier und da gerade ins Gesicht, daß sie seine Kriegsbegeisterung nicht begriffen.

„Wer schon — Gott sei's geklagt! — zu alt und zu klapptig ist, um das Schwert um die Lenden zu gürteln,“ pflegte er zu sagen, „der soll wenigstens ein leuchtendes Beispiel von Bürgerlichkeit und Gottvertrauen geben!“

Und er hatte die Freude, wenigstens einige Gleichgesinnte unter seinen Standesgenossen zu finden, Männer von akrophysischem Schrot und Korn, die ihm von gutem Besinnn aulimtmitten, und die einander mit Wort und Hand-

schlag versprochen, der zu erwartenden Heimsuchung aufrecht und getrosten Mutes entgegenzusehen.

„Mehr als das Leben kann's auf keinen Fall kosten,“ hieß es dann wohl bei solchen Zusammenkünften, „und was bedeutet unser Leben, wenn erst mal auf dem Felde der Ehre ungeschätzte Tausende verbluten müssen!“

Das waren dann erhebende Stunden für den Rittmeister, Stunden, wo seine Augen in jugendlich hellem Feuer leuchteten, und wo seine rüstige Stimme beim Gesänge irgendeines patriotischen Liedes noch einmal etwas von ihrem alten metallischen Klange zurückverhieß.

Der Oberst Graf Weltenburg und der Rittmeister von Raven waren gute alte Freunde. Sie gehörten beide alteingesessenen Familien an und liebten ihre engere Heimat mit der ganzen Kraft ihrer biederen deutschen Herzen.

„Von meinen Reuten nimmt jeder ein halbes Duzend Lofaken bei jedem Treffen auf sich,“ erklärte der Oberst wiederholt, „dafür stehe ich ein. Die wackeren Burchen sind allewohl ebenso gefahren wie ich selber. Und vom Kardongeden wird da wohl vorerst nicht viel die Rede sein.“

„So kann der 31. Juli und mit ihm die Entscheidung. Auf seinem schweißbedeckten Fuße sprenge der Oberleutnant von Ragolla vor das Herrenhaus von Wallente, überließ dem herbeigeleiteten Diener das Pferd und eilte in das Haus, wo ihn auf der weißgetupften, nur mit Jagdtrophäen geschmückten Treppe der Rittmeister schon entgegenlief.

„Junge, ich sehe dir's vom Gesicht: der Sturm bricht los!“

„Ja, Oute! Komme auf besonderen Befehl meines Kommandeurs, um dir mitzuteilen, daß sorden der Kriegszustand erklärt worden ist, dem morgen die Mobilisation folgen wird, wenn Rußland nicht innerhalb zwölf Stunden befriedigendes Antwort auf ein deutsches Ultimatum gegeben hat.“

Der Rittmeister faltete die Hände, und zwei dicke Tränen rollten über seine Wangen. Aber seine Worte bewies, daß es nicht Furcht oder Trauer war, was ihm diese Träne erpreßt hatte.

„Gott segne Deutschlands Waffen!“ sagte er in tiefer Bewegung. „Unserm geliebten Kaiserlichen Herrn aber aus tiefer Seele ein freudiges Hurra! Komme herein, mein Sohn! Wohl mir, daß ich diese Stunde noch habe leben dürfen!“

„Es reicht nur eben zum Abschiednehmen, Oute!“ erklärte der junge Offizier, indem er der Einladung Folge leistete. „An Urlaub ist selbstverständlich nicht mehr zu denken! Denn wir können gleichzeitig mit der Mobilisation auch schon eine Warzhorde erwarten. Daß ich heute noch mal nach Wallente herüber durste, ist eine ganz besonders Lebenswürdigkeit vom Kommandeur.“

Für eine Ersatzwahl stattfinden. Das Ministerium des Innern hat als Wahltag den 9. Juni bestimmt. Wahlkommissar ist Bürgermeister Dr. Gumbert in Treuen.

Unterwiesenthal, 8. Juni. Ältester Einwohner. Hier wurde heute der 95-jährige Privatmann August Endelein zu Grabe getragen, der älteste Einwohner im Orte.

Leipzig, 8. Juni. Der ausgeplünderte Brotwagen. Eine außergewöhnliche Brotzulage hat sich ein Spitzhube in Leipzig-Gohlis zu verschaffen gewußt.

Meerane, 8. Juni Explosion. Im Hause Bretterstraße 27 fand Donnerstag früh 3 Uhr eine schwere Gasexplosion statt, wobei die dort wohnende Frau Sch., die in selbstmörderischer Absicht die Säbne der Gasleitung geöffnet hatte, lebensgefährliche Verbrennungen am ganzen Körper erlitt.

Mehlen (Sächs. Schweiz), 8. Juni. 35.000 Mark Unwetter Schaden in Mehlen. Ueber die Unwetter Schaden, die der letzte Wirbelsturm verursacht hat, hat der Bürgermeister in der Sitzung des Gemeinderats ausführlich berichtet.

Zittau, 8. Juni. Entwichen. In der Nacht vom 6. zum 7. d. M. ist vom Arbeitskommando des Gutsbesizers Karl Dittmann in Schönau a. d. E. der russische Kriegsgefangene Nr. 259 Michael Sabolotti und vom Arbeitskommando des Gutsbesizers Ernst Häbner in Schönau a. d. E. der russische Kriegsgefangene Unteroffizier Nr. 248 Paul Schmuda entwichen.

Eine Unterredung mit den Geretteten des Elbing.

Ueber eine Unterredung mit den Offizieren des Elbing gibt der Haager Korrespondent der Ntz. Ztg. eine längere Darstellung, aus der folgendes hervorgeht: Ueberausliegend war zunächst, daß die Herren, obwohl sie einen 15stündigen Kampf und das aufreibende Umhertreiben im Rettungsboot hinter sich hatten, auch nicht das geringste Zeichen von Erregung zu erkennen gaben.

Nach die Darstellung der Engländer, daß die deutsche Flotte das Ueberricht habe, wurde einfach als Beweis beizubringen, die englische Flotte hätten die gleiche, zum Teil größere Geschwindigkeit als die deutschen, und nicht, wie sie die Deutschen behaupten, daß sie die Deutschen zu folgen. Unverkennbar sei es ein natürliches Erfordernis gewesen, daß sich die Deutschen allmählich ihrer Versorgungsbasis wieder näherten.

Heimatdank!

Ein jeder Unternehmer, der eines patriotischen Pflichtbewusstseins, bereit ist, Kriegesbedürftigen zu beschaffen, wird gebeten, dies an die Geschäftsstelle der Stiftung Heimatdank aus, Stadthaus, Zimmer 2 zu melden.

nicht gewesen, daß sich die Deutschen allmählich ihrer Versorgungsbasis wieder näherten. Die Offiziere sagten, daß der wiederholte Besatz deutscher Schiffe an der englischen Küste lediglich den Zweck gehabt hätte, die englische Flotte endlich zum Kampf herauszufordern.

Die englische Behauptung, daß die deutschen Tauchboote die Schiffe entsetzt hätten, erklärten die Offiziere als unwichtig. Das Meer sei von Granaten derartig ausgedöhnt gewesen, daß es von toten Fischen nahezu bedeckt war, und in einem derartigen Wasser sei ein erfolgreiches Arbeiten von Tauchbooten kaum denkbar gewesen.

Kirchennachrichten.

St. Nikolai.

1. Pfingstfeiertag. Kollekte f. d. Kirchenfonds. Vorm. 8 Uhr Beichte u. Abendmahl. P. Dertel. Vorm. 9 Uhr Festgottesd. Pf. Temper. Kirchenm.: Vor der Predigt: Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz.

Gestl. Lied f. 1 Singst. u. Orgel v. H. Schöne b) Schaffe in mir, Gott, ein reines Herz. Motette für gem. Chor v. Friedr. Baumfelder. Vorm. 11 Uhr Kindergottesd.

Friedensklänge zu Aue.

1. Pfingstfeiertag. Vorm. 9 Uhr Hauptgottesd. mit Predigt. Kinderchor: Voulaire Pfingstgesang. . . Vorm. 11 Uhr: Kindergottesd. 2. Pfingstfeiertag, Vorm. 1/9 Uhr Beichte. 9 Uhr Hauptgottesd. mit Predigt. P. Kunde.

Gemeinschaftshaus zu Aue.

1. Feiertag nachm. 1 1/2 Uhr Kinderf., ab. 8 1/2 Uhr Vortr. des Gem.-Pflegers Dahle über Kraftvolles Christentum. 2. Feiertag nachm. 3 Uhr Waldvers. auf d. Heidenfels beim Bahnh. Bodau. Ab. 8 1/2 Uhr Evangelisationsvers.

Katholische Gemeinde.

Pfingstsonntag: Früh von 7 Uhr an hl. Beichte, 8 Uhr Kommun. 9 Uhr Hochamt, Pred., sakram. Segen. Nachm. 7 1/2 Uhr Andacht. Pfingstmontag: in Aue kein Gottesd. Früh 1/8 Uhr Beichte und 9 Uhr Hochamt m. Pred. in der Gottesackerkapelle in Schwarzenberg.

Niederlehmsa. 1. Pfingstfeiertag. Vormittag 9 Uhr: Predigtgottesd. Kirchnm., 1/2 11 Uhr Kindergottesdienst. Nachm. 2 Uhr Taufgottesd. 2. Pfingstfeiertag. Vorm. 9 Uhr Predigtgottesd. Kirchnm. Kollekte. Darauf Beichte und Abendmahlsfeier. Nachm. 2 Uhr: Taufgottesdienst. Mittw. abends 8 Uhr: Kriegesbetende.

Neuwelt. Pfingsten: Am 1. Pfingstfeiert. vorm. 8 Uhr Beichtgottesd. mit Kirchenmus. Nachm. 1 Kindergottesd. f. Groß u. Klein. 2 Uhr Taufgottesd. Abends 8 Uhr Bibelst. — Am 2. Pfingstfeiert. vorm. 8 Uhr Beichte u. Feier d. hl. Abendm. 9 Uhr Predigtgottesd. m. Kirchenmus. Nachm. 1 Uhr Kindergottesd. f. Groß u. Klein. 2 Uhr Taufgottesd. — An den Pfingstfeiert. allg. Kirchenfest. — Die kirchl. Vereinskant. finden in der bes. Weise statt. — Am Mittw. abends 7 Uhr Beichte u. Feier d. hl. Abendm. Abends 8 Uhr Kriegesbetf. m. Pred.

(Schluß des redaktionellen Teiles.)

Bei der Schwierigkeit zur Beschaffung von Rohmaterialien, die zur Bereitung von Seife und anderen Reinigungsmitteln dienen, werden naturgemäß diese immer teurer und knapper, wenn nicht ganz unerschwinglich. Da ist es denn notwendig, auch auf diesem Gebiete sich nach Mitteln umzusehen, welche uns für das Fehlende nach Möglichkeit einen Ersatz bieten können.

Ein solches Ersatzmittel bringt das Kaufhaus Schocken in Aue in einem reinen Naturprodukt, sogen. Washton, in den Handel. Dieser Ton besitzt vermöge seiner Schlemmkraft einen großen Waschwert und eignet sich bei sinngemäßer Anwendung vorzüglich zum Scheuern und zum Reinigen von Holzgegenständen und Küchengeräten, auch zum Waschen der Hände. Natürlich kann dieser Washton nicht als ein vollwertiger Ersatz für Seife angesehen werden. Er gibt aber bei seiner Billigkeit so viele Verwendungsmöglichkeiten in Haus und Gewerbe, daß derselbe volle Beachtung verdient.

Feldpostkarten mit Antwort

sind zu haben in der Geschäftsstelle des Auer Tageblattes Ernst-Papst-Straße 19.

Im Uebersand.

Original-Kriegsroman aus ernster Zeit von Rudolf Jolingier.

(Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.)

Auch Hertha mußte von der Ankunft ihres Verlobten Kenntnis erhalten haben, denn sie kam raschen Schrittes aus dem oberen Stockwerk herunter, und sie empfing blassen, aber ruhigen Antlitzes die große Neuigkeit, die nach den Meldungen der letzten Tage ja schon nichts Ueberraschendes mehr für sie haben konnte.

„Wir haben es erwartet, und wir müssen es tragen,“ sagte sie. „Der Himmel führe alles zu einem guten Ende!“ „Das wird er!“ rief der Rittmeister voll heiliger Zuversicht. „Darauf dürfen wir getrost vertrauen, auch wenn wir vielleicht nicht alle dies glückliche Ende mehr mit eigenen Augen sehen!“

Er rief nach dem Diener und befahl ihm, eine Flasche Steinberger Kabinett aus dem Keller zu holen, — einen Wein, von dem er nur einen sehr geringen Vorrat besaß, und von dem schon seit Jahren kein Tropfen mehr auf einen Tisch gekommen war. Als die bestaubte Flasche mit dem Gläser gebracht wurden, fragte er:

„Aber wo ist denn Helga? Das Mädel hat neuerdings die sonderbare Gewohnheit angenommen, sich zu verfrachten. Aber sie wird unserm Vaterlandslumpier doch wohl die Hand drücken wollen!“

Hertha ging, um die Schwester zu holen. Sie fand sie in Tränen aufgelöst in ihrem Zimmer und fragte sie bestürzt nach der Ursache ihres Kummers.

„Ach, laß mich!“ bat Helga. „Und verlangt nicht, daß ich mich jetzt vor Eberhard sehen lasse. Ich kann nicht, es ist unmöglich!“

„Du weißt also schon, daß er da ist? Und du weißt auch, was er gebracht hat?“

„Ja, ich ihm kommen. Und schon sein wildes Kettenhaken — er ist so — nicht wahr?“

„Nicht! Aber wir werden aller menschlichen Voraussetzungen nach morgen den Krieg haben!“

„Und das sagst du so ruhig — so gelassen, als ob es gar nichts weiter zu bedeuten hätte?“

„Soll ich weinen und klagen? Ich denke, das würde einem deutschen Mädchen in diesem Augenblick doch wohl recht schlecht anstehen!“

„Ach, was frage ich danach, ob es mir gut oder schlecht ansteht! Es ist doch zum Verzweifeln! Und ich verfluche die, die an diesem schrecklichen Kriege schuld sind!“

„So fürchtest du dich, Helga?“ Die Schwester sah sie mit weitgeöffneten, im Tränen schwimmenden Augen an.

„Fürchten? Für meine Person? Wovor? Bist du nicht vor den Kosaken? Hältst du mich für ein Kind oder für einen Hahnenfuß?“

„Dann kann ich deine Aufregung und Verzweiflung nicht verstehen!“ erklärte Hertha sehr ernst. „Und wenn du dem Papa nicht einen großen Kummer bereiten willst, so bitte ich dich herzlich, ihm nichts davon zu sagen. Es würde ihm die weiheliche Stimmung dieses für ihn sehr großen Augenblicks schmerzhaft tödlich sein. Und wir wollen Eberhard nun nicht länger warten lassen — nicht wahr? Seine Zeit ist fast kurz bemessen!“

„Aber ich sagte dir doch, daß ich ihn jetzt nicht sehen kann! Du mußt mich bei ihm entschuldigen —, nicht dir irgendeine Rotlüge für mich ausdenken, weshalb ich jetzt nicht herunterkommen kann!“

„Nein, das werde ich nicht tun; denn es wäre schlimmer als eine Ungezogenheit, wenn du im Ernst auf deinem Vorhaben beharren wolltest! Ich sagte dir doch, daß die Herren dich erwarten. Und wer weiß, ob Eberhard nicht schon an einem der nächsten Tage ins Gefecht kommt! Hier an der Grenze werden die Feindseligkeiten sicherlich sehr bald beginnen.“

Nach einem letzten kurzen Kampf war Helga aufgestanden und an den Waschtisch getreten, um mit kaltem Wasser die Tränenlinien von ihrem Gesicht zu tilgen.

Sie schluckte ein paarmal, als ob ihr ein fremder Gegenstand in der Kehle läge, ehe sie endlich mit Anstrengung herausbrachte:

„Das heißt: es könnte jetzt das letztemal im Leben sein, daß wir ihn sehen?“

„Das verhüte Gott! Nein, mit einer so traurigen Möglichkeit rechne ich nicht! Aber wir wissen nicht, wohin sein Regiment beordert wird, und wann sich somit Gelegenheit bietet wird, ihn wieder zu begrüßen.“

Helga sagte nichts mehr, und sie blieb auch leidlich gestarrt, als sie das Zimmer betrat, wo die beiden Herren vor ihren Beilagsären saßen.

„Guten Tag, Eberhard!“ sagte sie leise, indem sie ihre kleine erstarrte Hand in seine dargebotene Rechte legte. Und dann setzte sie sich still auf einen Stuhl, mit niedergedrückten Augen und stürmisch atmender Brust. Der Rittmeister beachtete ihre Schweigsamkeit nicht; denn er war ganz Feuer und Flamme. Jetzt erst zeigte sich's, daß er schon längst ganz auf seine eigene Hand einen regelrechten Kriegsplan entworfen hatte, den er dem jungen Offizier jetzt mit großer Lebhaftigkeit entwickelte. Es war erstaunlich, wie genau er mit allen in Betracht kommenden Vertikalfäden Bescheid wußte, und mit welcher Sicherheit er Divisionen und Armeekorps aufmarschieren ließ! Wenn man ihm zuhörte, konnte man gar nicht im Zweifel darüber sein, daß es für die deutsche Heeresleitung ein Kinderspiel sein müsse, die Russen in eine Falle zu locken und dann so gründlich abzuhauen, daß sie sich von dem vernichtenden Schlage nie wieder erholen könnten.

„Bis nach Insterburg hinaus würde ich sie kommen lassen, wenn es nach mir ginge,“ rief er, „oder meinetwegen selbst bis unter die Wälle von Königsberg! Da drüben in ihren verdammt stinken ist ihnen ja viel schwerer beizukommen! Aber wenn wir sie von hier aus in wilder Flucht in diese Sümpfe zurückverjagen, dann müssen sie zu Tausenden ebenfalls darin umkommen!“

(Fortsetzung folgt.)

zur Sorge für die Aufrechterhaltung der Milch- und Futterernte entbunden zu sein.

Zu ähnlichem Ergebnis kommt man für den Fleischverbrauch. Bei einer Zuteilung von wöchentlich 1/2 Pfund Schweinefleisch, Wurst oder Speck, auf den Kopf der Bevölkerung und wöchentlich 1/2 Pfund Rindfleisch und an Stelle desselben in jeder siebenten Woche 1/2 Pfund Hammelfleisch würden unter Einrechnung von 40 Prozent Schlachtverlust rund 15,8 Millionen Schweine - ausgemästet hieße Gentner schwer - 500 000 Rindvieh und rund 4,07 Millionen Hammel benötigt werden. An Milchvieh und Fleischvieh würden also rund 7 1/2 Millionen ausgemästete und vollen Milch-ertrag liefernde Kühe benötigt werden. Alle diese Zahlen finden in den vorhandenen Viehbestandszahlen ausreichende Deckung. Nur die Mästungs- und Mastfütterung genügt noch nicht. Sie muß möglichst herbeigeführt werden. Es wird alles darauf ankommen, dieses Ziel zu erreichen. Die Nationen sind dann zweifellos gesichert. In dieser Beziehung liegt die Gewissheit, daß wir durchkommen, aber auch die Erkenntnis, daß noch einige Zeit der Einschränkung überwandten werden muß, um zu besseren Verhältnissen zu kommen.

### Wahl des Herrn Bürgermeisters Hofmann auf Lebenszeit.

Ein Punkt nur war es, der eine für gestern nachmittag 6 Uhr einberufene gemeinschaftliche Sitzung der städtischen Körperschaften zu Aue beschäftigte. Deutlich wichtiger war er, um so bedeutender für unsere Stadt und ihre Einwohnerschaft. Er lautete: **Beschlußfassung über die Wahl des Herrn Bürgermeisters Hofmann auf Lebenszeit.** Der Bedeutung dieser Beschlußfassung entsprechend waren die Kollegen stark vertreten; vom Rat waren acht, vom Stadtverordneten-Kollegium 17 Mitglieder anwesend. Die Vertretung der Verhandlungen lag in den Händen des Herrn Stadtrats Schubert. Dieser wies die Sitzung einleitend auf die einschlägigen Bestimmungen des Ortsgrundgesetzes und der revidierten Städteordnung hin und führte daran anschließend aus: Im letzten Winter, am 18. Dezember 1915, wurde in einer Stadtverordnetenversammlung angeregt, die Wiederwahl des Herrn Bürgermeisters Hofmann ins Auge zu fassen. Daraufhin beschloß der Rat, in dieser Angelegenheit zu geeigneter Zeit Vorlage zu machen und am 14. April 1916 regte er fernerhin einstimmig an, Herrn Bürgermeister Hofmann auf Lebenszeit zu wählen. Wenn denn, nach die Sache sich bis heute hingezogen hat, so geschah das deshalb, weil man erst die Rückkehr vieler abwesender Ratsmitglieder abwarten wollte. Herr Bürgermeister Hofmann hat sich während seiner bisherigen Amtszeit derartig gut bewährt, daß der Rat seine Wahl auf Lebenszeit einstimmig empfehlen kann infolge seiner großen ersprießlichen Tätigkeit in jeder Beziehung für das Wohl der Stadt Aue und im besonderen in der Blauenthaler Wasserfrage. Als Herr Bürgermeister Hofmann sein hiesiges Amt antrat, da übernahm er große Pflichten, große Aufgaben standen ihm bevor in unserer industriereichen Stadt, die sich in voller Entwicklung befindet. Er hat sich die erdenklichste Mühe gegeben, diese Pflichten zu erfüllen, und das ist ihm gelungen. Es war für ihn eine schwere Arbeit, sich in die vielen städtischen Bestimmungen und Gesetze einzuarbeiten, aber er hat sie bewältigt. In jeder Weise suchte er der Bevölkerung nahe zu treten, um ihre Bedürfnisse kennen zu lernen, dabei hat er gezeigt, daß er ein Herz für jeden hat, auch für den kleinen Mann, und daß er ein gerechter Beamter ist. Selber konnte er nur zehn Monate hier tätig sein, da brach der Krieg aus und er mußte zur Fahne. Aber auch seine militärische Dienstzeit hat er benutzt, um sich der Stadt nützlich zu machen. Als er seinerzeit in Italien wegen Ausbruch des Flecktyphus interniert war, da benutzte er diese Zeit, um sich in die Blauenthaler Wasserfrage einzuarbeiten und das ist ihm so gelungen, daß alle Hindernisse beseitigt werden konnten, die der Stadt Aue in den Weg gelegt worden waren. Das große Werk, von Herrn Bürgermeister Dr. Kreyßmar begründet und von Herrn Stadtrat Fischer reger gefördert, hat er tüchtig zu Ende geführt. Auch als er sich in Feindesland befand, hat Herr Bürgermeister Hofmann nie die Interessen der Stadt aus dem Auge gelassen. Aus allen diesen Gründen empfiehlt der Rat die Wiederwahl des Herrn Bürgermeisters Hofmann auf Lebenszeit.

Herr stellv. Stadtverordneter Vörstehrer Vör machte darauf aufmerksam, daß es verantwortungsvollstes Recht und Pflicht eines Stadtverordneten ist, die Wahl des Bürgermeisters vorzunehmen. Das tritt erst recht in Erscheinung, wenn es sich um eine Wahl auf Lebenszeit handelt. Wenn nun auch Herr Bürgermeister Hofmann durch seine Militärpflicht längere Zeit seinen Amtsgeschäften fern gehalten wurde, so hat er sich doch bereits bestens bewährt und wir alle setzen ihn in das Vertrauen, daß er das auch nach seiner Wahl auf Lebenszeit weiterhin tun wird.

Herr Ober hat Bedenken dagegen, die Wahl jetzt vorzunehmen, weil verschiedene Stadtverordnete bei den Wahlen sind und weil auch die Stadtverordnetenwahlen seit Kriegsbeginn verschoben wurden.

Herr Stadtrat Fischer widerlegt diese Bedenken; die Stadtverordnetenwahlen müßten aufgeschoben werden, weil ein großer Teil der Bürger, also in diesem Falle, der Wähler, im Felde steht.

Herr Hauke teilt mit, daß nach privaten Ansuchen die Herren Justizrat Raabe, Plegler und Behn sich mit der Vornahme der Wahl zum festigen Zeitpunkt einverstanden erklären würden.

Darauf faßten Rat und Stadtverordnete einstimmig den Beschluß, die Wahl vorzunehmen. Diese ergab die Wiederwahl des Herrn Bürgermeisters Hofmann auf Lebenszeit. Von den 25 abgegebenen Stimmen lauteten 24 auf Ja, einer war unleserlich. Herr Stadtrat Schubert drückte die Hoff-

nung aus, daß dieses Wahlergebnis der Stadt Aue zum Segen gereichen möge, worauf nach Vornahme der Niederschrift die Sitzung 1/8 Uhr geschlossen wurde. - Herr Bürgermeister Hofmann, am 8. September 1873 in Gailenz bei Leberan geboren, war vom 1. Juni 1909 ab Bürgermeister von Buchholz bei Annaberg, bis er nach Aue kam. In Aue wurde er am 31. August 1913 ernannt, und, nachdem seine Wahl bestätigt worden war, am 15. Oktober 1913 durch den Kreisbauwmann in sein Amt eingewiesen.

### Von Stadt und Land.

Aue 9. Juni.

Alle Rechte vorbehalten. Die durch ein Parzellenkatastertransaktion... auch im Auslande... mit anderer Zustimmung gestattet.

**Kriegsauszeichnungen.** Der Unteroffizier Ernst Winkler, bis Kriegsbeginn bei der Firma Siltmann & Lorenz beschäftigt, hat das Eisene Kreuz zweiter Klasse erhalten. - Ferner erhielt die zweite Klasse des Eisernen Kreuzes der Unteroffizier Bruno Lindner, Schneberger Straße 21 wohnhaft, der bis zur Einberufung zur Fahne Eisendreher bei der Firma G. Behner war. Er ist bereits im Besitz der Friedrich-Lugust-Medaille. - Herr Real- schuloberlehrer Hefz wurde mit der Friedrich-Lugust-Medaille in Silber ausgezeichnet.

**Bestandsaufnahme in Privathaushaltungen.** Wie bekannt wird, ist eine Verordnung in Vorbereitung, die Bestandsaufnahmen auch in Privathaushaltungen vorsieht. Man denkt sich die Durchführung dieser Verordnung etwa so: Über bestimmte Lebensmittel zur Ausfüllung vorgelegt werden. Insbesondere dürfte man dabei wohl auf etwaige Konservenbestände, Vorräte an Kaffee, Kakao, Zucker usw. zurückgreifen. Um die Wirksamkeit dieser Bestandsaufnahme zu erhöhen, wird man wahrscheinlich die Unterschrift der Haushaltungsvorstände als eine eidesstattliche Kennzeichnung und außerdem Stichproben anordnen. Es wird angenommen, daß die Verordnung über die Bestandsaufnahme in den Haushaltungen etwa 8 bis 14 Tage nach Pfingsten erscheinen wird.

**Zur Lebensmittelversorgung der Pfingstausflügler.** Das Kriegsernährungsamt weist auf folgendes hin: Die Pfingsttage werden bei günstiger Witterung in diesem Jahre einen besonders großen Ausflugsverkehr mit sich bringen. Den Ausflüglern ist die Pfingsterholung und den Gastwirten die Einnahme in dieser schweren Zeit wohl zu gönnen. Ersterer müssen aber ernstlich darauf hingewiesen werden, daß bei den bestehenden Grundlagen für die Verteilung der Lebensmittel auf die Versorgung größerer Ausflüglermengen aus den am Orte vorhandenen Lebensmitteln nicht zu rechnen ist. Den Ruorten werden zwar zur Versorgung von Kurbedürftigen die nötigen Lebensmittel besonders zugewiesen werden, auf den Massenausflugsverkehr kann diese Maßregel aber, ohne die anständige Bevölkerung, insbesondere die schwer arbeitenden Personen zu schädigen, unmöglich ausgedehnt werden. Der Ausflügler wird deshalb gut tun, sich die Nahrungsmittel aus dem Heimatsorte mitzubringen. Die Gastwirte werden sich darauf einrichten müssen, gegen Ablieferung der entsprechenden Mengen die Speisen herzustellen und zu liefern. Die Regelung der Bezahlung wird bei beiderseitigem guten Willen keine Schwierigkeiten bieten.

**Über die äußere Kennzeichnung von Gegenständen des täglichen Bedarfs** tritt am 18. Juni 1916 eine Bekanntmachung des Reichskanzlers in Kraft. Hiernach müssen bei Abgabe an Verbraucher in Packungen oder Behältnissen Konserven aller Art, diätetischer Nahrungsmittel, Fleischextrakte oder deren Ersatzmittel, Kaffee, Tee, Kakao-Ersatzmittel, Marmeladen, Obstmus, Kunsthonig, Fettersatzstoffe, Käse, Schokoladen, Schokoladen- und Kakao- Pulver, Zwieback und Reis äußerlich gekennzeichnet sein. Sie müssen Angaben über Namen und Niederlassung des Herstellers oder desjenigen, der die Waren im Verkehr bringt, über die Zeit der Herstellung, den Inhalt nach Maß und Gewicht und über den Kleinverkaufspreis in deutscher Währung enthalten. Diese Vorschriften finden nicht Anwendung auf Waren, die aus dem Auslande in Originalpackungen eingeführt werden. Bei ihnen genügt die Bezeichnung als Auslandsware. Zuwiderhandlungen sind strafbar.

Schneeberg, 9. Juni.

**Diamantene Hochzeit.** Am Donnerstag feierte Herr Schuhmachermeister Friedrich August Leibiger von hier mit seiner Ehefrau das Fest der diamantenen Hochzeit. Das Jubelpaar, das sich noch verhältnismäßiger Künftigkeit erfreut, wurde in Anwesenheit der Kinder und Enkel von Herrn Pastor Conrad kirchlich eingeseget. Der hiesige Kirchenchor sang ein Gebetbuch überreichen. Beide Eheleute stehen im 84. Lebensjahre. Im Herbst feiert Herr Leibiger auch das 60jährige Bürgerjubiläum.

Reinhold, 9. Juni.

**Erzgebirgsverein.** Der hiesige Erzgebirgsverein hielt gestern abend im Untertuntenhause am Köhlerturme eine sehr zahlreich besuchte Versammlung ab, in der zunächst die mit einer Einnahme von 4555 Mk., einer Ausgabe von 3722 Mk. und einem reinen Vereinsvermögen von 13894 Mk. abschließende Jahresrechnung auf 1915 richtig gesprochen und dem leider verstorbenen treuerdienenden Herrn Kassierer H. Hahn nachträglich Entlastung erteilt wurde; ferner genehmigte man die Herabsetzung der Vereinssteuer für die Kriegszeit, ebenso die Kosten für Beschaffung von Bänken und Erneuerung der Orientierungstafeln auf dem Köhlerturme sowie für andere Herstellungen. Ausgelost wurden Anteilsscheine in Höhe von 50 Mark. Geplant ist ein Ausflug nach dem Bärenstein.

Johanngeorgenstadt, 9. Juni.

**Zwangsvorversteigerung.** Das im Grundbuche für Johanngeorgenstadt Blatt 16 auf den Namen des Bädermeisters Cletus Alfred Träger eingetragene Grundstück soll am Mittwoch, den 6. September, vorm. 1/10 Uhr an der Gerichtsstelle versteigert werden. Das Grundstück ist 4,8 Mar groß und einschließlich des Bäderinventars auf 13990 Mark geschätzt, es besteht aus einem Wohngebäude mit

Bäderel, Hofraum und Garten, liegt in Johanngeorgenstadt Schallerstraße Nr. 15; es ist mit 51,82 Steuerinseln belastet und mit 11 490 Mark zur Brandtasse eingeschätzt.

### Neues aus aller Welt.

**Graf Julius Andraffy gefallen.** Dem Berliner Lokalanzeiger wird gemeldet, daß Graf Julius Andraffy (aus der Preßburger Linie), der als Beobachtungsoffizier Dienst tat, seinen schweren Verletzungen erlegen ist.

**Wo das versteckte Gold sich befindet,** hat das Pferdennen am Sonntag in Ragdeburg gezeigt. Hier wurden nicht weniger als 15000 Mark in Gold gegen eine Zahlungsergünstigung an der Kasse abgeliefert. Diese Tatsache wirft ein merkwürdiges Licht auf die Vaterlandsliebe der Leute, die ein billiges Sonntagsvergnügen erst zur Pflichterfüllung dem Vaterlande gegenüber zu bringen weiß. Also heraus mit dem Golde - auch ohne Pferdennen!

**Stiftung für die Opfer der Seeschlacht.** Wie aus Berlin berichtet wird, hat für die hilfsbedürftigen Witwen und Waisen der tapferen Seeleute, die in der Seeschlacht am Sagerral zugrunde gingen, ein Bürger von Wollterdorfer Schleuse dem Flottenchef Admiral Scher 10000 Mk. zur Verfügung gestellt. Zur Nachahmung empfohlen!

**Selbenaupenzucht in Krefeld.** In der Webeschule zu Krefeld werden zurzeit Züchtungsversuche mit Selbenaupen gemacht. Die Eier der Bombyx-Mori sind aus einer ungarischen Selbenaupenzuchtanstalt beschafft worden. Die jungen Raupen werden zum Teil mit Maulbeerblättern aus dem Garten der Webeschule, zum Teil mit Blättern der Schwarzwurzel von derselben Stelle gefüttert. Die Raupen haben die Blätter der Schwarzwurzel ohne weiteres angenommen.

**Branntweinerbot in Norwegen.** Jeglicher Verkauf und Ausschank von Branntwein ist, wie aus Kristiania berichtet wird, in ganz Norwegen verboten worden. Gleichzeitig wurde die Einfuhr von Branntwein, Wein, Bier und anderen alkoholhaltigen Getränken unter sagt. Die Verbote treten sofort in Kraft.

**Fabrikbrand.** Donnerstag früh brach in der Holzschleiferei der Piettschen Papierfabrik in Pilsen ein Brand aus, der das Gebäude samt den Maschinen und den großen Vorräten, sowie ein angrenzendes Magazin mit namhaften Vorräten vollständig einäscherte. Der Schaden ist bedeutend, jedoch durch Versicherung gedeckt.

**Die Leiche des Generalfeldmarschalls von der Goltz-Pascha** ist aus Bagdad, wo sie provisorisch aufbewahrt wurde, nach Konstantinopel übergeführt worden. Sie bleibt vorberhand in der Medizinschule von Haibar-Pascha. Die Trauerfeierlichkeit erfolgt in einigen Tagen nach der Ankunft der Familie. Während der Fahrt wurden ihr in den größeren Städten Anatoliens die Ehren erwiesen. In Konia legte der Bürgermeister einen Kranz im Namen der Stadt ein Gange nieder.

**Über 36 000 Frauen im Eisenbahndienst beschäftigt.** Die Erfahrungen, welche die preussische Eisenbahnverwaltung mit den Versuchen im Wagenreinigungsdienste machte, ermutigte diese zur Heranziehung der Frauen auch in anderen Dienstzweigen. So werden jetzt Frauen an der Bahnsteigperre, als Türschließerinnen, im Büro, Telegraphen- und Abfertigungsdienst und in den Werkstätten, überhaupt in mannigfachen Dienstzweigen beschäftigt. Ihre Anzahl übersteigt bereits 36 000 Köpfe.

Verantwortlicher Schriftleiter: Frh. Arnhold. - Für die Anzeigen verantwortlich: Hugo Richter. - Druck und Verlag der Auer Druck- und Verlags-Gesellschaft m. b. H., sämtliche in Aue im Erzgebirge.

## KAUFHAUS SCHOCKEN

HANDELSGESELLSCHAFT AUE I.E.

---

### Hervorragender Seifen-Ersatz

# Waschton

Stein etwa 20 Pfg.  
2 Pfd. schwer 20 Pfg.

Reines Naturprodukt von großer Waschkraft. Dieser Waschton eignet sich vorzüglich zum Waschen bunter Wäsche, zum Scheuern von Fußböden, Holzgegenständen, Küchengeräten und zum Waschen der Hände.

## Reise-Artikel

Rucksäcke — Koffer

### Damen-Handtaschen

Größte Auswahl

Spezialhaus

**Camillo Gebhardt**

Am Stadthaus AUE Goethestraße 3



## Verlobungs-Anzeigen

finden durch das Auer Tageblatt  
zweckentsprechende  
Verbreitung

## Apollo-Licht-Spiele

Aue R.S.S. Bahnhofstr.

Freitag bis Sonntag, den 9. bis 11. Juni 1916

Im Mittelpunkt  
des Interesses steht heute

### Die büßende Magdalena

Eine erschütternde Tragödie in 4 Akten  
mit Thea Sandten.

Mit der Bergbahn nach Innsbruck. Naturaufn.  
Lehmann wird entführt. Hum. Räuber Geschichte.

### Rosenstrasse 30

Ein pikantes Lustspiel in 4 Akten.  
Abenteuerliche Erlebnisse eines Schürzen-Jägers.

Die Chinesentruppe Techn-Fü-Lü.  
Interessante Varieté-Nummer.  
Billige Miets.

Täglich zwei Vorstellungen. Von 1/10 Uhr an  
sehen Sie noch das volle Programm.

Zweiten Feiertag vollständig, neuer Spielplan.  
An beiden Feiertagen von 2-7 Uhr  
Jugendvorstellungen.

## Gerstenschrot

Weizenkleie, Spelzkleie,  
Leinmehl, Futtermehl,  
Klestermehl,  
Handkuchen, Hühnerfutter,  
Küchenerfutter, Taubenfutter.

Zwickauer Mehl-Zentrale, Zwickau, Römerstr. 15 Fernr. 853.  
Sonntags geschlossen.

## Starken Braunschweiger Stangenspargel mit Köpflern

das Pfund 35 Pfg. empfiehlt,

**J. A. Flechtner.**

Sonnabend zum Wochenmarkt empfehle  
**blutfrischen Schellfisch**, Bach-, Kabel-,  
kopflös u. im Aufschnitt, sowie Gurken, Salat, Rhabarber  
und Verschiedenes billigst.  
**L. Meizer.**

## Lumpen, Blei, Zinn, Zink, Abfälle aller Art

kauft zu guten Preisen

**Diamant, Aue, Pfarrstr. 2.**

## Kurort Blauenthal, Erzgeb.

Abf. ab Aue 11.30 Vorm.  
Nachm. 2.40 und 5.08

Hotel und Parkrestaurant Forelle.  
Bach-Forellen — Gelegte Biere — Naturreine Weine — Markenfreie Speisen  
— und andere Spezialitäten. —  
Ergebenst ladet ein Fritz Enders.

Grösseren Posten je ca. 15 bis 20000 Stck.

## Schwarzblechronden

111 und 115 mm, 0,35—0,50 mm stark, abzugeben.

**Ludwig Hutzler, Metallwarenfabrik,**  
Beierfeld i. Erzgeb.

Durch  
glücklichen Zufall

kann ich anbieten:

### Schweizer Hyg. Zwieback

(markenfrei)  
garantiert nur mit reiner Milch  
und bester Butter hergestellt.  
Beste und feinste Zugabe zu Tee,  
Kaffee, Milch und Schokolade.  
Für Magenleidende, Wöchnerinnen,  
weil leicht verdaulich,  
unentbehrlich.  
Aerztlich empfohlen.  
Ferner die weltberühmten  
**Basler Leckerli**  
nur zu haben bei  
**Rudolf Krauß, Aue,**  
Carolastraße 9.

### Bouillon-Würfel

100 St. 2.50 u. 3.50 M. unfrankirt,  
1000 St. 25.00 u. 35.00 M. franko  
liefert sofort  
**Haubold, Chemnitz, Pärberstr. 8.**

### Zöpfe

fertigt sauber und gut von dazu-  
gegebenen Haaren unter Garantie  
der Verwertung  
**Gustav Stern**  
Zöpfe u. Perückenfabrik, Aue,  
Wettinerstraße 48 am Wettinplatz  
Ausgefärbte Frauenhaare  
kauft stets der Obige.

Junges Mädchen, 17 J. alt,  
Waisentkind, sucht in bess.  
Haus halt Stellung als Dienst-  
oder Hausmädchen. Angebote  
unt. N. Z. 2610 an d. Geschäfts-  
stelle des Auer Tagebl. erbeten.

### Stiller Teilhaber

mit 10—15000 Mk. für ein  
junges, rentabl. Unternehmen  
gesucht. Angebote erb. unter  
N. Z. 2624 an das Auer Tgbl.

### 3-4 Werkzeugmacher

ev. auch jünger, ausgebildete Leute  
auf Schnitte u. Stanzen gelibt,  
für bald gesucht. Mein Vertret.  
wird demnächst dort anwesend  
sein u. sind schriftl. Anträge  
sof. zu richten an die Firma:  
J. Wilh. Hofmann, Fabrik elektr.  
Appar., Kötzschenbroda-Dresden.

### Kautschukstempel

für jeden Bedarf liefert  
schnell und billig  
**Auer Tageblatt.**

Große Auswahl in

## Kinderwagen

Klappwagen + Leiterwagen + Reisekörben  
sowie allen Korbwaren zu billigsten Preisen bei

**Johannes Süß vorm. Wilh. Süß**  
AUE, oberer Markt.

## Am Kochschulplatz

werden **Sätern, Knochen, Papierabfälle,**  
**Zeitungen, geb. Säcke, Alteisen** usw.  
sowie alle Sorten **Altmetalle**  
zu den höchsten Tagespreisen gekauft.

Reichs-  
straße 16 **Kurt Albrecht** Am Koch-  
schulplatz.

## Bettfedernreinigung

Mittelstraße 32 AUE Mittelstraße 32  
Gründliche Reinigung • Streng reelle Bedienung.

## Achtung!

Kaufe Säcke, Lumpen, Zeitungspapier,  
Papierabfälle, sowie Eisen  
und Metalle. Bezahle die höchsten  
Tagespreise. Händler können bei  
Reichsstraße Nr. 85,  
mit die höchsten Preise erzielen. **Herm. Everlein,**  
gegenüb. Gsth. Stern.

## Freibank

Schlachthof Aue.  
Woch. Sonnabend früh 8 Uhr  
bis mittags 12 Uhr Verkauf von  
minderwertigem Fleisch (das  
Pfd. 1.20 Mk.) sowie Knochen  
(das Pfd. 80 Pfg.). Berechtig-  
te sind die Kontrollnummern  
31—800. Fleischmarken sind  
mitzubringen. Wir eruchen,  
Fleischmarken und Geld ab-  
gezählt bereit zu halten.

Küche, Stube u. Kammer  
am 1. 10. 1916 zu vermieten.  
Zu erf. im Auer Tageblatt.

## Elegantes möbliertes Wohn- und Schlafzimmer,

evtl. auch nur ein Zimmer, in bess.  
Haus gef. Ang. u. N. Z. 2648 Auer T.  
Gest. wurde ein Geldtäschchen  
mit Brotmarken u. Geld von einem  
armen Kind verloren. Der Finder  
wurde gesehen. Bitte sofort abzu-  
geben in der Geschäftst. d. Bl.

## Säcke, Lumpen, alte Strumpfwolle, sämtl. Stoffabfälle, sowie Blei, Zinn u. s. w.

kauft nur zu allerhöchsten Tagespreisen

## G. Rotenberg

Wehrstr. 3 Niederschlemaer Weg 8  
Fernsprecher 707.

## Naturheilverein I

Aue. E. V.

Sonnabend, den 10. Juni, Versammlung  
in der Unterkunfts-Halle. Der Vorstand.

## Naturheilverein Prießnitz • e. V.

Morgen Sonnabend, den 10. Juni, abends 1/29 Uhr  
**Monatsversammlung**  
im Prießnitzheim, wozu wir hiermit freundlichst einladen.  
Der Gesamtverband.

## Mein Geschäft ist am ersten u. zweiten Pfingstfeiertag von 11 bis 1 Uhr geöffnet. J. A. Flechtner.

## Achtung! Schützenplatz Schneeberg.

Die überall mit großem Beifall aufgenommene  
**Birkus-Variete-Gruppe Adolf Landgraf**  
ist eingetroffen und gibt während des Pfingstfestens  
täglich von 2 Uhr ab Vorstellungen. Programm neu und  
reichhaltig. Hierzu ladet ein die Direktion.  
Daf. werden ein jung. Mann sow. Mädchen auf die Reise gesucht.

## Köhlerturm Gleesberg

Bringe während d. Festtage  
meine Lokaltäten in freundl.  
Erinnerung. — Stäubereier  
schöner Aufenthalt im Walde.  
ff. kalte Speisen und  
Getränke in bekannte  
Güte. Ergeb. ladet ein  
P. Schindlerbach, Bergw.

## Hutblumen und -Ranken.

in reicher Auswahl.  
Kinderhutränken von 25 Pfg. an.  
**Blumentabrik Emil Georgi, Aue.**

## Möbl. oder unmöbl. Wohnung

von mindestens 3 Zimmern, Küche, Mädchenzimmer, auf  
längere Zeit vom 1. Juli ab **gesucht**. Angebote unter  
N. Z. 2682 an die Geschäftsstelle des Auer Tageblattes.

## Säcke!

Bezahle bis auf weiteres für:

2 Str. ff. Mehl säcke . . . pro Stück 1.80  
2 Str. ff. Zuckersäcke . . . pro Stück 1.80  
Rartoffelsäcke . . . . . pro Stück 0.85  
Zementsäcke . . . . . pro Stück 0.85

**Diamant, Aue, Pfarrstr. 2.**